



Abb. 1: 420er Regattafeld auf der Bahn vor Warnemünde während der IDJM 2021 Foto: Roman Weber

Internationale Deutsche Jugendmeisterschaft 2021 in der 420er Klasse



Abb. 2: Der Materialcheck vor der Abnahme des Bootes durch die Vertreter des Technischen Komitees ist wichtig: Ohne Abnahme kein Start! Foto: Jessica Heile

Die Rahmenbedingung:

- Veranstalter: Deutscher Seglerverband e.V. (IDJM)
- Durchführender Verein: Yachtclub Warnow e.V.
- Leiter Wettfahrtkomitee: Alexander Bösken, YCRE (NRO)
- Revier: Ostsee vor Warnemünde
- Wettfahrttage: 09.10. bis 13.10.2021
- Anzahl der Wettfahrten: 12
- Ankündigungssignal 1. Wettfahrt: 09.10.2021; 13:30 Uhr
- Letzte Startmöglichkeit: 13.10.2021; 13:00 Uhr
- Am Start: die TOP 100 Teams der 420er Klasse auf Bundesebene
- Nach 5 Tagen und 12 Wettfahrten: 81 verbleibende Teams, darunter das „Team Independence“ des NSC.

Die Deutsche Meisterschaft 2021 der 420er fand vom 8. - 13. Oktober in Warnemünde statt, doch nicht wie gewohnt an der Mittelmole sondern an exponierter Stelle auf der Hohen Düne. Das Ambiente war hier weniger nostalgisch geprägt, eine gewisse gepflegte Gediegenheit war der neuen Segelarena anzumerken und bereitete den entsprechenden Rahmen für diese DM.

Für das Team der „Independence“ war es die erste Qualifikation für eine IDJM der 420er-

Klasse überhaupt. Durch die guten Ergebnisse auf mehreren Landesmeisterschaften konnten Saskia Heile und Felix Sack im Vorfeld die notwendigen Punkte zur Qualifikation einfahren. In diesem erstklassigen Starterfeld ging es für die beiden vornehmlich darum Erfahrungen zu sammeln, insbesondere im Segeln mit den Gezeiten und der „Welle“ der Ostsee. Für die Sieger winkte die Teilnahme an der 420er-WM im Oman, aber dazu später mehr.

Nach dem Aufriggen und der Akkreditierung stand für unser Team die obligatorische Vermessung durch das technische Komitee an. Bei der Vermessung werden die wichtigsten technischen Komponenten des Bootes kontrolliert. Allerdings wurde im Vergleich zum Vorjahr mehr Wert auf die relevanten, vorteilbringenden Komponenten gelegt, was zu



Abb. 3: „Independence ready to sail“ nach dem Aufriggen am Abend des 8.10.2021 vor dem Kran des Yachthafens „Hohe Düne“ (Foto: Heiner Heile)

einem sehr ausgewogenen und angenehmen Zeitmanagement der Nachkontrollen auf dem Wasser führte. Nachdem auch diese Hürde beanstandungsfrei genommen war konnten sich Saskia und Felix nun ganz auf das Segeln konzentrieren. Nach der Teilung des großen Regattafeldes in eine blaue bzw. rote Gruppe konnte es losgehen.

Das Revier:

Das Revier „Warnemünder Bucht“ ist ein nach drei Seiten offenes Seerevier mit einer durchschnittlichen Wassertiefe von 16 bis 20 Metern. Die Warnow und der Seekanal trennen das Revier in eine Ost- und eine Westhälfte. Die Westhälfte ist im Durchschnitt ca. 5 Meter flacher und bietet durch den abgerundeten Strandverlauf und die Nähe zum Seekanal etwas weniger Platz für die Regattabahn. Des Weiteren herrscht im Ostgebiet bei westlich bis nordwestlichen Winden eine kürzere, steilere und durch die Landreflektion kabbeligere Welle als im Westteil. Das Wellenbild im Westteil wird nur durch eine Flachstelle, kurz vor dem Seekanal beeinflusst (s. Abb. 4).

Die Slipanlage und die Hafenanlagen sind durch ihre Bauart nicht primär für Jugendklassen geeignet, da sie in ihrer Bauart eher für große und hohe Schiffe ab 20m Länge ausgelegt sind. Außerdem ist der Weg durch den Hafen relativ lang und

zeitraubend. Dafür wird der Weg ins Regattafeld von der Hohen Düne aus nicht mehr so stark vom allgemeinen Schiffsverkehr frequentiert und ist weniger windanfällig als im Falle eines Starts von der Mittelmole aus.

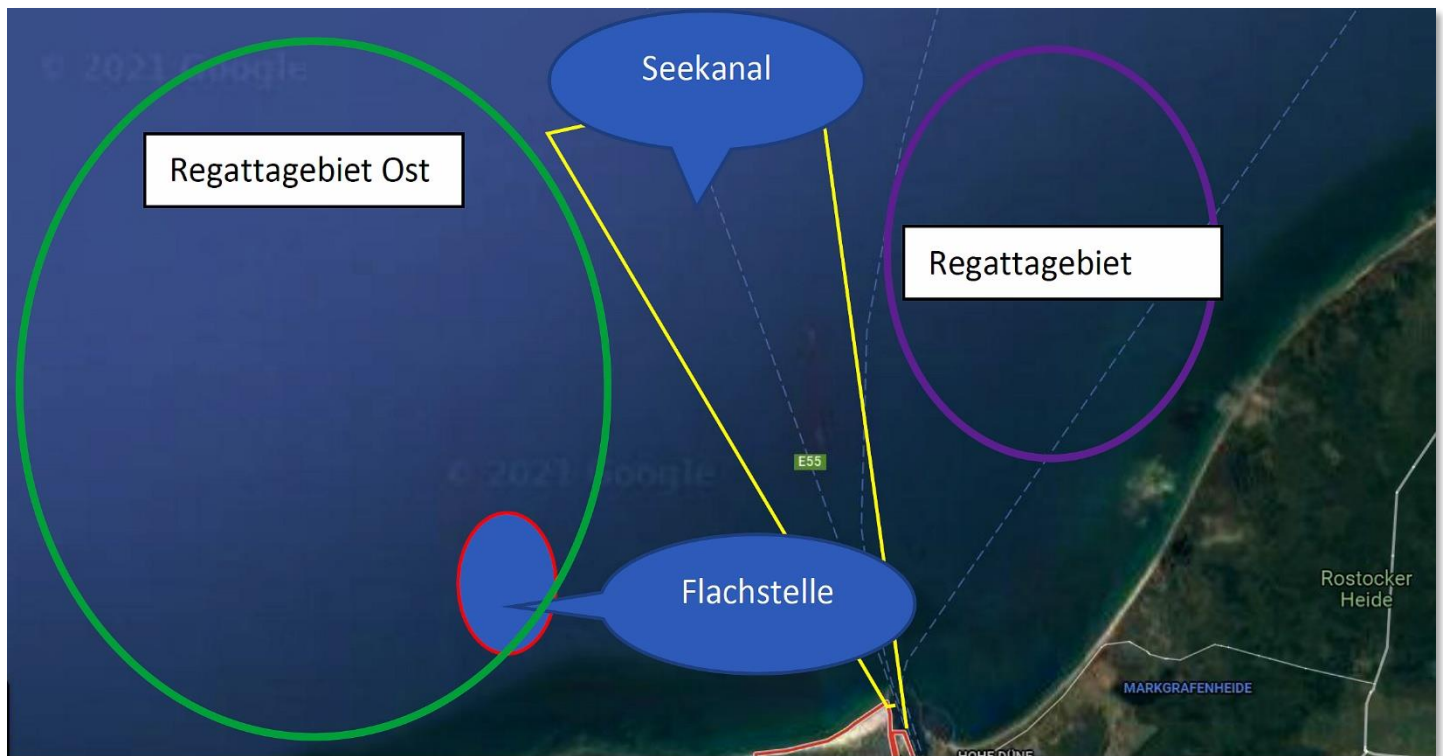


Abb. 4: Das Regattagebiet der IDJM vor Warnemünde Foto: Roman Weber

Die Regatta:

Bei leichtem bis mittlerem Wind zwischen 7-12 Knoten begann die Deutsche Meisterschaft am Samstag mit zwei geplanten Wettfahrten noch im entspannten Stil für die Teams. Hier lag das Hauptaugenmerk vor allem auf soliden und sicheren Starts, welche für eine Regattaserie mit 12 Wettfahrten essenziell sind.

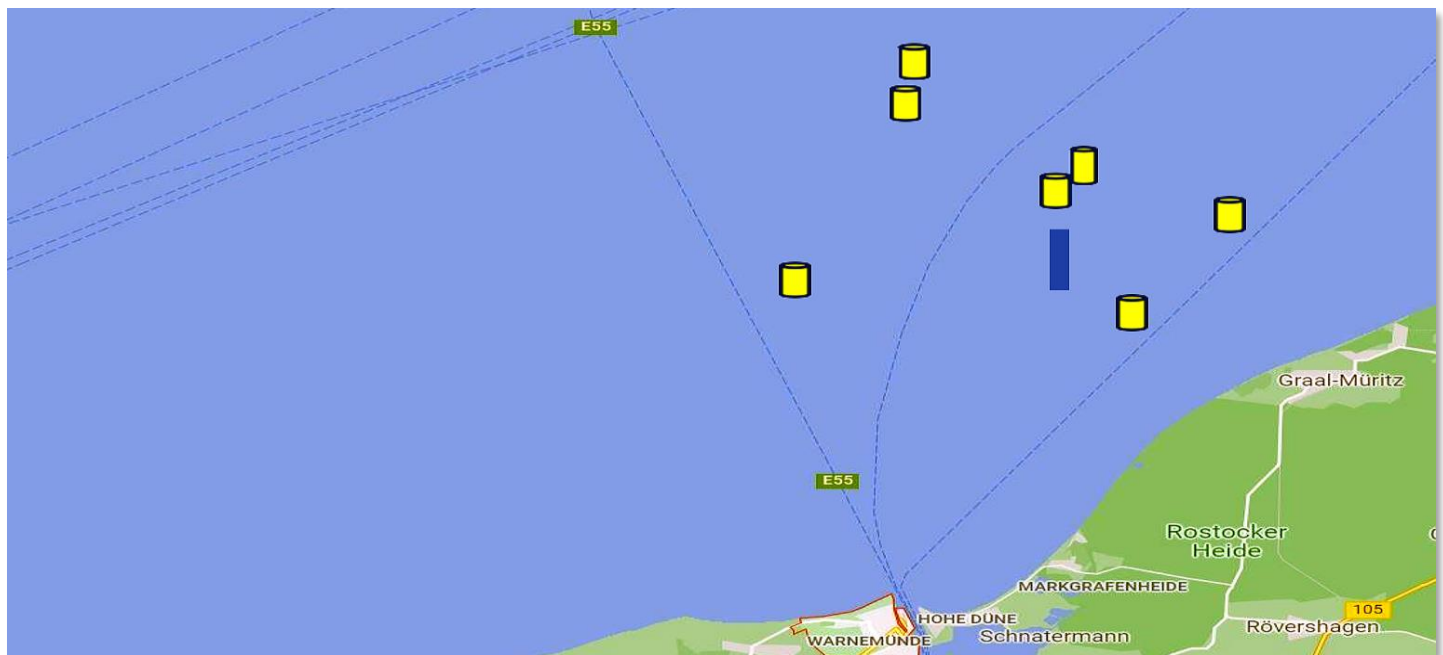


Abb. 5: Der Regattakurs vor Warnemünde Foto: Roman Weber

Die ausgelegte Bahnsymmetrie stellte eine große Herausforderung für die Segler dar: Die beiden getrennt gestarteten Regattagruppen (blau/rot) kamen sich beim Wechsel von Innerloop zu Outerloop in die Quere. Hier war es besonders wichtig in dem ganzen Durcheinander der sich temporär vereinenden Regattagruppen den Überblick zu behalten.

Außerdem war die Wegstrecke des Innerloops deutlich kürzer als die des Outerloops. Dies hatte zur Folge, dass die zweitgestartete Gruppe vor der erstgestarteten Gruppe ins Ziel kam.

Am Sonntag standen vier weitere Wettfahrten auf dem Programm, welche die sechs Qualifikationsrennen vervollständigen sollten. Der zweite Segeltag war geprägt durch konstante Winde aus 165°. Der Kurs lag sauber in der Windrichtung. Bei Durchgang von Böen drehte der Wind erst ca. 5° nach rechts, um danach wieder nach links auf die ursprüngliche Richtung zurück zu drehen. Alle Läufe wurden bei hervorragenden Bedingungen gesegelt. Keine der Seiten war bevorteilt.

Das „Team Independence“ des NSC konnte sich im Mittelfeld der blauen Regattagruppe etablieren und sich am Ende der Qualifikation für die Silver-Fleet platzieren.



Abb. 6: Auszug ins Regattafeld durch den Hafen des Yachtclubs Warnow in Warnemünde Foto: Jessica Heile

Am folgenden Tag waren die drei ersten Wettfahrten für das Finale geplant. Nun hieß es plötzlich „Segeln in Wind und Welle“: Der Wind hatte auf West gedreht und nach einer stürmischen Nacht eine hohe, anfangs noch recht steile Welle von 1,5 bis teilweise 2 Metern erzeugt. Diese Wellen kamen, bedingt durch ein im Norden durchlaufendes Tiefs aus ca. 300°. Da dies nicht der Windrichtung entsprach setzte sich im Wettfahrtverlauf eine zweite, unterschwellige Welle aus der Windrichtung von 270° mit ca. halber Wellenlänge obenauf, was zu einer sehr unruhigen Kreuzsee führte.

Der Wind wehte zunehmend konstant aus 270° mit einem Grundwind von 14 bis 16 Knoten. Die durchziehenden Wolkenfronten trieben allerdings Böen von bis teilweise 28 Knoten vor sich her. Da die Segler einen sehr weiten An- und Abmarschweg hatten, verschärfte sich die konditionelle Situation deutlich, da einige Teams nicht mehr die nötigen Kraftreserven für das Aufrichten des Bootes nach einer Kenterung hatten. Das daraus resultierende lange Liegen im Wasser und das damit einhergehende Schwinden der Kraftreserven wurde von einigen Teams deutlich unterschätzt. Die zahlreichen Kenterungen führten bei einigen Teams zur Aufgabe nach der ersten Wettfahrt des Tages aufgrund gesundheitlicher und technischer Probleme.

Am Dienstag ging es dann nochmals eine Stufe höher: Bei Wellen von 2 bis 3 Meter Höhe aus 300° und zusätzlich einer Windsee von nochmals 50 cm aus der Windrichtung im Zusammenspiel mit einem Grundwind von 18 bis 22 Knoten wurden die letzten drei Läufe für viele Teams zum Überlebenskampf. Der noch längere Weg ins Regattagebiet (grün) gepaart mit dem stärkeren Grundwind war für fast 50% der Teams zu viel des Guten. Die Entscheidung der Regattaleitung, die restlichen drei Läufe der Serie bereits am vorletzten Tag der Regatta komplett durchzuführen, um die Veranstaltung bereits am Dienstagabend beenden zu können stieß bei Trainern /-innen wie auch großen Teilen der Teilnehmer- /innen auf wenig Gegenliebe.

Das „Team Independence“ des NSC musste über sich hinauswachsen um unter diesen besonderen Bedingungen bestehen zu können. Die vorangegangenen Segeltage hatten bereits Substanz gekostet, schließlich waren die Teams jeweils rund neun Stunden durchgehend auf dem Wasser gewesen. Zudem hatte sich die Haut der Handflächen bei vielen Seglern trotz des Tragens der Segelhandschuhe aufgelöst bzw. die Finger waren blutig gerieben. Mit Segeltape wurden die Blessuren notdürftig abgeklebt. Die Kälte des Wassers und des Windes tat ihr Übriges, weitere Teams mussten die Segel streichen bzw. sich von den Sicherheitsteams in den Hafen schleppen lassen.

Das Resümee:

Saskia und Felix blieben trotz dieser extremen Bedingungen ohne Kenterung und damit im Wettkampf. Die beiden NSC-Eigengewächse brachten alle zwölf Wettfahrten in die Wertung. Am Ende stand der Platz 71 unter allen Teams. Die Platzierung war in diesem Falle zweitrangig, die gewonnenen Erfahrungen aus der hochkarätig besetzten Regatta sind hingegen für die Bewältigung neuer Aufgaben von besonderem Wert. Auch die „Independence“ konnte den Belastungen trotzen und erreichte ohne technische Malesen wieder den Nordhafen in Northeim.

Den Cracks der 420er-Szene waren diese Bedingungen nur recht: Florian Krauss und Jannis Sümmchen von den bayrischen Segelclubs Yacht-Club Seeshaupt sowie Chiemsee-Yacht-Club e. V. konnten sich in souveräner Manier den Titel des IDJM im 420er 2021 sichern und haben die deutschen Fahnen bei der WM vor der Küste des Oman sehr anständig vertreten: Nach der Deutschen Meisterschaft konnten sich die beiden ebenfalls die Weltmeisterschaft in der 420er-Klasse sichern! Gratulation! Nach ihren Erfahrungen während der diesjährigen IDJM in Warnemünde bezeichneten sie den WM-Regatta-Kurs vor der Küste des Omans im Arabischen Meer abschließend als Leichtwind-Segelrevier... .

Text: Heiner Heile (NSC) / Roman Weber (SCE)